

Stimme aus der Praxis

zur Qualitätsentwicklung in den protestantischen Kindertagesstätten der Gesamtkirchengemeinde Speyer

Was fällt Ihnen zu QE/QS ein?

Am Anfang wussten wir nicht was auf uns zukommt. Jetzt wissen wir, dass es sich gelohnt hat ins Wasser zu springen und wir wollen nie wieder raus.

Warum ist QE/QM wichtig? Warum schwierig? Warum gelingt es Kindertagesstätten und Träger?

Schwierig ist vor allem der Anfang! Es ist ganz natürlich, dass Träger, Leitungen, Erzieherinnen und Erzieher zunächst einmal verschiedenste Befürchtungen haben, wenn Sie über Qualitätsentwicklung und Management sprechen! Übrigens geht das – meiner Meinung nach – jedem so. Man redet nur nicht so gerne darüber. Qualitätsprozesse haben etwas mit Kontrolle der eigenen Arbeit zu tun. Man meint, dass man seine Arbeit rechtfertigen muss. Außerdem befürchtet man, dass dadurch die Arbeitsbelastung noch steigen wird und man neue, unbekannte Prozesse umsetzen muss. Natürlich werden dadurch Ängste ausgelöst. Obwohl ich in Speyer nicht von Anfang an dabei war, weiß ich, dass das bei Vielen am Anfang im Mittelpunkt stand.

Heute spielen diese Argumente keine Rolle mehr, weil man die Qualitätsentwicklung nicht als Kontrolle sondern als Hilfe versteht. Es sind gute Werkzeuge, die wir an die Hand bekommen haben. Wir können auf verschiedenste Anfragen besser reagieren, sie steuern und zu einem guten Ergebnis führen. Das sieht man nicht nur auf dem Papier, sondern auch und vor allem an den Kindern, an den Teams, am Gebäude und nicht zuletzt auch am Träger, der sich als Teil dieser Arbeit verstehen muss. Wenn man diese Arbeit in dieser Qualität versteht, dann reichen im übrigen 2% nach Özmann definitiv nicht.

Wenn man die Ergebnisse aus einem Qualitätsprozess am Ende ansieht, dann ist das wie in der Schule, sie grübeln immer wieder über eine Aufgabe und dann kommt jemand mit einem Lösungsweg und die Sache geht einfach leichter. Trotzdem geht's nicht von alleine, man muss Zeit anders verteilen und am Anfang auch mehr investieren, aber es lohnt sich. Wir haben durch die Inhalte des Qualitätshandbuchs bestimmte Prozesse beschrieben und geklärt. Das ist eine große Zeitersparnis, jetzt! Wir haben uns sozusagen auf einen gleichen Stand gebracht und somit unsere Ziele und unsere Arbeitsabläufe geklärt. Das ist für jeden Betrieb gut. Diese Zeit können und müssen wir aber auch in die stetige Entwicklung und Kontrolle stecken, damit dieser Prozess nachhaltig ist. Z.B. indem wir uns regelmäßig treffen und auch einmal im Jahr auf eine zweitägige Klausurtagung fahren. (Träger, Leitungen und Stellvertretungen)



Welche Faktoren haben den Prozess begünstigt, welche konkret geholfen, welche erschwert?

Geholfen hat auf alle Fälle, dass Frau Zaanen den Prozess begleitet und moderiert hat und dafür bin ich sehr dankbar. Ich habe auch persönlich viel von Ihnen gelernt. Vielen Dank dafür.

Geholfen hat auch, dass Hr. Dekan Jakob als 1. Vorsitzender der Gesamtkirchengemeinde Speyer voll hinter dem Projekt stand und dies nach außen auch vertreten hat. Dadurch entsteht automatisch Ruhe und wer den Prozess nicht möchte, hat dann auch gleich den Schuldigen gefunden. Auch das kann in der Verantwortung von Führungskräften liegen, dass Sie eine Meinung nach außen vertreten und intern mit den Fachkräften in einem offenen Dialog bleiben. Beides ist wichtig – Klarheit und Dialog!

Geholfen hat auch die gesellschaftliche Diskussion um die Kindertagesstätten, die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen und der Prozess um die Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Natürlich ist die Politik dadurch deutlich offener für „Frühkindliche Bildung, Gruppennebenräume oder Sprachförderungskonzepte“. Trotzdem ist das Engagement der Stadt Speyer sowohl in der fachlichen Begleitung durch Hr. Fuchs und Fr. Völker, als auch die politische Begleitung durch Hr. Bgm. Brohm und jetzt Frau Bgm. Kabs herauszuheben.


Mit unseren Ergebnissen aus der QI haben wir unsere Argumente untermauern können. Wir stehen als verantwortungsvoller und professioneller Partner unserer Stadt und dem Land gegenüber. Wir prägen unsere Kindertagesstättenlandschaft nach unseren Möglichkeiten mit und überlassen die strukturellen Entscheidungen nicht einfach anderen. Und daraus folgt auch einer unserer Leitsätze: Wir tragen Verantwortung für die Gesellschaft.

Eltern sind Teil der Struktur eines Qualitätsmanagements. Sie helfen mit und bringen Ihre Begabungen, ihr Geld, einen anderen Blick auf die Kinder und ihre Zeit mit ein. Die Beziehung zwischen Trägerschaft und Eltern ist weitgehend geklärt und bietet trotzdem Spielräume für kreative Ideen. Jeder weiß aber über seine Kompetenzen bescheid und dadurch entstehen auch nicht so leicht ungewünschte „Kompetenzüberschreitungen“. Neben dem Kind sind die Eltern unsere wichtigsten Partner

Intern wird die Verknüpfung zwischen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten intensiver und ist nicht der Person oder dem Zufall überlassen. Die Arbeit zwischen Kita und Kirchengemeinde ist für eine protestantische Kita das A und O. Deshalb machen wir diese Arbeit. Eine kirchliche Kindertagesstättenarbeit ohne Anbindung an die Kirchengemeinde ist ein Widerspruch in sich. Durch die erarbeiteten Leitsätze und die neugeschaffenen Strukturen aus dem QI kann dieser Grundsatz nie in Vergessenheit geraten. Wir sind Teil unserer Kirchengemeinde!

Highlights von denen Sie als „QM-Botschafter“ berichten könnten?

Wir hatten vor kurzem einen Fall von Kindeswohlgefährdung in einer meiner Einrichtungen. Unser Qualitätsprozess hat sich auch mit dieser Frage beschäftigt und wir haben hierzu ein Flussdiagramm erstellt. Das ist eigentlich noch nicht ganz fertig, aber genau in diesem Moment



war es unglaublich wertvoll. Es bringt Sicherheit, wenn man Abläufe in einem ruhigen Moment festlegt und nicht in der konkreten Situation. Jeder weiß, was er zu tun hat – und sogar der Träger weiß, dass er überhaupt und welche Rolle er spielt.

Denn auch ein Träger muss wissen, dass in einer Speyerer Kita der wichtigste Leitsatz folgender ist: Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind

Mein Tipp an Sie: Gleich mitmachen!

Jochen Wütscher
Prot. Verwaltungszweckverband Speyer-Germersheim
Amtsleiter

Prot. Gesamtkirche Speyer
Geschäftsführer

